

DER DELEGIERTE DES BUNDESRATES  
FÜR DEN AUSSENHANDEL



36.A.b/1.

Herr Minister,

Soeben erhalte ich Ihr gestriges Schreiben und beehre mich darauf zu antworten, dass die internen Beratungen über die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Italien noch keineswegs abgeschlossen sind. Die Berichte der schweizerischen Delegation über die letzte Verhandlungsetappe haben nicht nur bei uns, sondern in den Kreisen der schweizerischen Wirtschaft sehr stark deprimiert. Es ist auch unbestreitbar, dass diese ganze letzte Etappe charakterisiert ist durch sehr weitgehende Konzessionen an den italienischen Standpunkt, wogegen Italien jegliche Annäherung an unsere Begehren und Interessen hat vermissen lassen. Um so unverständlicher und ungehöriger war es, dass der hiesige Italienische Gesandte beim Chef des Politischen Departementes glaubte Protest einlegen zu müssen gegen die "Intransigenz der schweizerischen Delegation". Abgesehen davon, dass es kaum einen Fall gibt, wo ein solcher Vorwurf so wenig berechtigt ist, scheint uns ein solches Vorgehen absurd zu sein: Man kann und darf doch den Delegierten eines Landes nicht übel nehmen, wenn sie unter voller Wahrung der diplomatischen Höflichkeit hartnäckig die ihnen anvertrauten wichtigen Interessen vertreten. Man kann sich in einem solchen Falle auf den Standpunkt stellen, dass dann eben keine Einigung, kein Vertrag möglich sei, aber man ist deshalb doch wohl nicht berechtigt sich wegen "Intransigenz" zu beschweren.

Herrn Minister Dr. R ü e g g e r ,  
Schweizerischen Gesandten,

R o m .



- 2 -

Wenn Sie schon in den nächsten Tagen Gelegenheit haben sollten, den Chef der Italienischen Regierung zu sprechen, so wäre meines Erachtens zum Ausdruck zu bringen, dass die letzten Verhandlungen auf schweizerischer Seite ausserordentlich enttäuscht haben, und dass man hier im Verhalten der italienischen Delegation keinen besondern Beweis freundschaftlicher Gesinnung habe erblicken können. Um so überraschter seien wir gewesen über den vom Italienischen Gesandten in Bern unternommenen Schritt. Im übrigen lege die Schweiz nach wie vor Wert darauf, sich wenn möglich mit Italien zu verständigen. Zu diesem Zwecke würden hier die verschiedenen, noch offenen, äusserst schwierigen Fragen intern einlässlich geprüft. Nach Abschluss dieser Arbeiten werde sich zeigen, ob und wie man der Italienischen Regierung neue Vorschläge unterbreiten könnte.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Bern, den 8. Mai 1936.

